

in meinem letzten Brief habe ich Ihnen von den Lebensbedingungen der Hunde im Tierheim in Almansa erzählt und von meinem großen Wunsch, irgendwann aus diesem Ort der Einsamkeit einen Ort der Hoffnung zu machen.

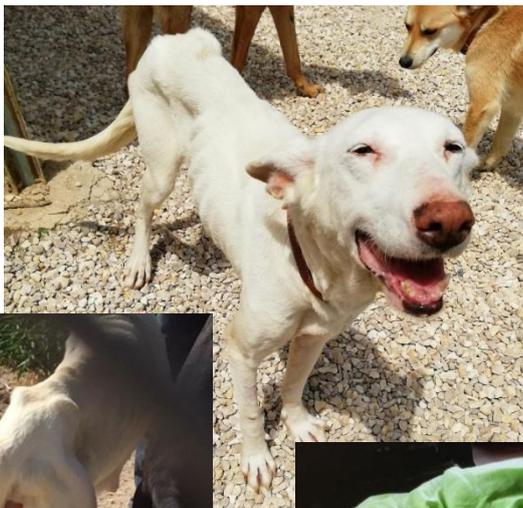
Nie zuvor in über 30 Jahren Tierschutzarbeit habe ich eine so extreme Resignation unter Tierheimhunden erlebt. Sie alle wirken traurig, teilnahmslos, hoffnungslos. An kurzen Ketten gefesselt oder in kleinen Zwingern gefangen, ergeben sie sich ihrem Schicksal. Ein einzelner Arbeiter ist vormittags wenige Stunden vor Ort. Er wirft im Vorbeigehen jedem Hund eine Handvoll Trockenfutter hin. Futterschüsseln gibt es nicht. Wasser füllt er in die fest einbetonierten Kübel, die nie gereinigt werden und auf deren Grund sich Grünspan in dicken Schichten ablagert. Ein Großteil der Hunde ist so mager, dass sich ihre Knochen auf ihren ausgebleichten Körpern abmalen. Viele haben offene Verletzungen. Hautkrankheiten sind an der Tagesordnung. Es wimmelt vor Flöhen und Zecken. Jetzt, in den heißen Sommermonaten heizt sich der nackte Betonboden regelrecht zu glühenden Herdplatten auf. Sonnenschutz gibt es nicht. Die Hunde verbrennen ihre Pfoten und sind der Gefahr ausgesetzt, an Hitzeschlag zu sterben, ohne jegliche Chance, der flirrenden Hitze entkommen zu können. Im Durchschnitt leben hier 70 Hunde, die meisten davon quälen sich schon länger als ein Jahr an diesem unbarmherzigen Ort. Ein Leben, das einem Vegetieren gleicht. Kein Auslauf, keine Fürsorge, kein liebes Wort. Nur ein Abwarten. Ein apathisches Vor-sich-Hinstarren.

Ich möchte diesen Hunden das Leben zurückgeben, um das sie betrogen werden. Allein ist mir das nicht möglich. Aber wenn Menschen Hand in Hand zusammenarbeiten und mit gebündelten Kräften ein gemeinsames Ziel verfolgen, kann das zu einem sehr erfolgreichen Miteinander führen. In Almansa haben wir das bereits in den letzten Wochen bewiesen. 17 Hunde konnten wir bisher aus dieser Trostlosigkeit befreien und nach Deutschland holen. Ich war durch Ihre finanzielle Unterstützung in der Lage, kranke und verletzte Hunde vor Ort operieren zu lassen und misshandelten Hunden mithilfe einer spanischen Pflegestelle neuen Mut zu schenken. Nicht zuletzt ist es gelungen, die ersten Kettenhunde kastrieren zu lassen, damit auch sie nach und nach in kleinen Gruppen in den Zwingern leben können.

Für diese großen Erfolge möchte ich mich bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser bedanken, denn Sie sind es, die das Projekt durch Ihre finanzielle Hilfe überhaupt erst möglich machen.

Vielleicht mag der eine oder andere von Ihnen jetzt denken, dass wir in einem Tierheim wie dem in Almansa grundlegend niemals etwas ändern können. Dem bin ich mir bewusst. Aber angesichts des grenzenlosen Leids, welchem all die schuldlosen Leben dort ausgeliefert sind, muss für uns der Blick weiterhin auf das einzelne Mitgeschöpf richtungweisend bleiben. Lassen Sie uns gemeinsam in dieser trostlosen Situation die wunderbare Erfahrung machen, dass jedes einzelne Lebewesen unseren ganzen Einsatz wert ist!

Paloma

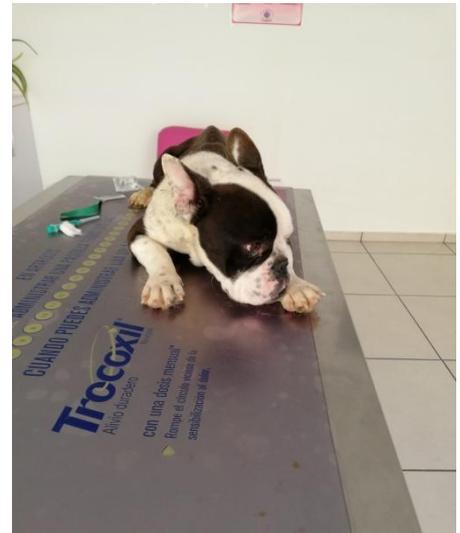


So unglaublich es klingt, aber die schwerkranke Paloma wurde von ihrer Besitzerin als „unbrauchbar“ aussortiert und mit den Worten „Es lohnt sich nicht mehr, in sie zu investieren“ am Tor des Tierheims in Almansa abgegeben. Paloma diente ausschließlich der Zucht von Podencos und ich gehe davon aus, dass die Besitzerin vom Verkauf der Welpen lebt. Paloma ist schon eine ältere Dame. Sie hatte einen Tumor, der ihr unsagbare Schmerzen bereitete und dringend operiert werden musste. Ich ließ eine Blutanalyse machen und nachdem sie stabil genug für eine Operation war, meldeten wir sie in der Tierklinik in Almansa an und ließen sie operieren. Die OP ist Gott sei Dank gut verlaufen. Sobald Paloma genesen ist, möchte ich sie nach Deutschland holen, wo ich bereits eine Pflegestelle für sie gefunden habe.



Rufo

Sein früheres Schicksal möchte ich nicht einmal errahnen. Er wurde von einer Gruppe junger Männer ins Tierheim von Almansa gebracht. Er war so voller Angst, dass er kaum einen Schritt lief. Geduckt und mit gebeugtem Rücken zogen sie ihn hinter sich her. Sie sagten, dass sie ihn in Almansa auf der Straße gefunden



hätten, aber der Arbeiter im Tierheim glaubte ihnen nicht. Er ist sich sicher, dass der kleine Rufo den jungen Männern gehörte. Was er bei ihnen durchgemacht hat, will ich mir nicht vorstellen. Ich bin froh, dass ich sofort von ihm erfahren habe und ihm umgehend helfen konnte. Er leidet an einem Analprolaps, bei dem nicht nur die Schleimhaut, sondern Schichten des Enddarms aus dem Anus austreten.

Ich koordinierte einen Termin in der Klinik, wo sofort alles Notwendige eingeleitet wurde. Eine Blutanalyse ergab, dass umgehend mit einer Antibiotika-Therapie und entzündungshemmenden Medikamenten begonnen werden musste. Ob eine Operation notwendig sein wird, wissen wir noch nicht. Zunächst will die Tierärztin schauen, ob sie ihm über die Medikation helfen kann. Verständlicherweise hat Rufo große Angst davor, angefasst zu werden. Aber ich bin sicher, dass er in seiner Pflegestelle sein Vertrauen in die Menschen wiederfinden wird.

Sara



Eine alte Schäferhündin, die ausgemustert wurde, weil sie krank geworden war. Sara würde im Tierheim von Almansa hilflos ihrem Tod entgegensehen, überließen wir sie ihrem Schicksal. Sie hat einen riesigen Tumor, der ihr große Schmerzen bereitet. Ich habe Sara untersuchen lassen. Eine Blutanalyse und verschiedene Röntgenaufnahmen haben ergeben, dass der Tumor örtlich begrenzt ist und noch nicht gestreut hat und Sara ansonsten gesund ist. Die alte Hündin wird auf circa 10 Jahre geschätzt. Sie hat es mehr als verdient, ihre letzten Jahre in Liebe und Geborgenheit verbringen zu dürfen. Ich werde sie operieren lassen und hoffe, baldmöglichst einen geeigneten Platz für sie in Deutschland zu finden.

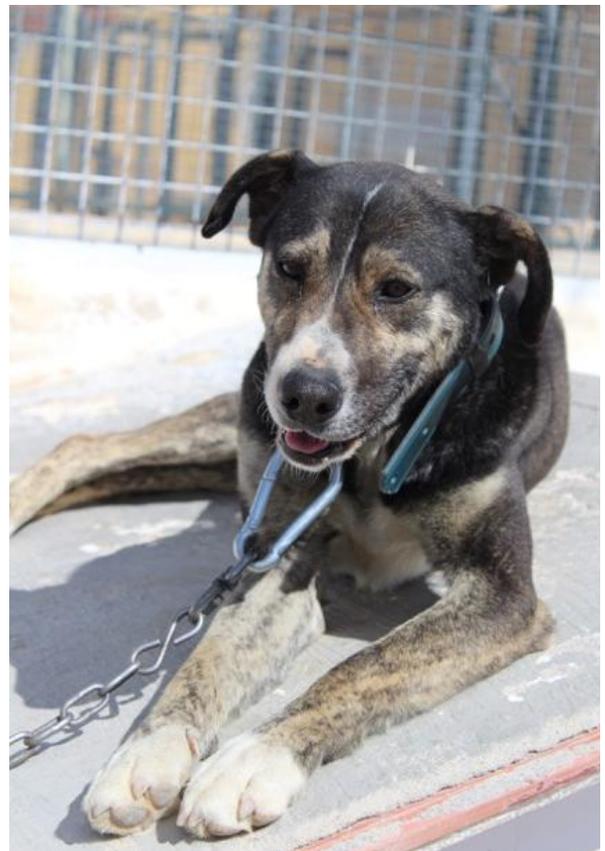
Suerte (Video im Anhang)

Mehr als ein Jahr lang lebte sie schon an der Kette, als ich sie zum ersten Mal sah. Unauffällig und still fügte sie sich ihrem Schicksal. Ich weiß nicht, wann sie sich aufgegeben hat. Vielleicht sofort nachdem man ihr die Freiheit genommen hatte. Vielleicht aber auch erst nach einigen Wochen oder Monaten. Ich werde es nicht erfahren. Aber ich bin sicher, ich habe sie rechtzeitig gefunden. Ich werde sie medizinisch versorgen lassen und sobald sie reisefähig sein wird nach Deutschland holen.



Ton (Video im Anhang)

Niemand kann mir etwas über ihn zu erzählen. Das einzige, das man über ihn weiß ist, dass er schon mehrere Jahre an dieser Kette liegt. Was für ein trauriges Dasein! Eine Welt, die sich auf 2 m im Radius beschränkt. Tagein, tagaus, Woche um Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Aber Ton hat durchgehalten. Er hat sich seinen freundlichen Charakter bewahrt. Er freut sich trotz der ihm auferlegten Bürde über jede Streicheleinheit und glaubt noch immer fest an das ganz große Los, das auch er eines Tages ziehen wird. Ich habe ihn impfen und kastrieren lassen. Er muss noch eine Weile warten, aber ich werde ihn holen, und ich bin sicher, er wird den Hauptgewinn ziehen und eine liebevolle Familie finden.



Moro



Er ist ein ausgesprochen ruhiger und lieber Rüde, der offenbar nur einen einzigen Wunsch in seinem Leben hat: er möchte stets und ständig in der Nähe eines Menschen sein. Ganz sicher hatte er einmal eine Familie. Denn er leidet extrem unter der Einsamkeit im Tierheim. Als schwarzer Hund ist er völlig chancenlos in Spanien, und so wurde er weggesperrt in einen dunklen, feuchten und modrig riechenden „Kerker“ in den sich niemals ein Sonnenstrahl verirrt.



Liebe Leserinnen und Leser, gemeinsam haben wir in den vergangenen Jahren viele verschiedene Tierschutzprojekte zum Erfolg geführt. Wir haben gelernt, dass wir für unsere Ziele kämpfen müssen. Uns war es immer egal wie beschwerlich unser Weg war, wir sind ihn bis zum Ende gegangen, weil wir wussten, dass wir uns aufeinander verlassen können.

Den Hunden aus Almansa gehört mein Herzblut. Ich hoffe sehr, dass ich auch bei diesem Projekt auf Ihre Zustimmung, Ihre Rückendeckung und Ihre Unterstützung hoffen darf.

Seien Sie herzlichst begrüßt von Ihrer

Beate Rost

Tierschutzkonto:

Beate Rost

IBAN: DE73 1007 0024 0335 0147 00

BIC: DEUTDE33HAN

Verwendungszweck: „Suris Stiftung“

PayPal: beate.rost@t-online.de



**Nur eine Hand voll Liebe, geschenkt zur rechten Zeit,
gibt Stärke im Ertragen und mindert manches Leid.
Nur eine Hand voll Liebe, so einfach treu und schlicht,
gibt wieder Selbstvertrauen und neues Lebenslicht.
Nur eine Hand voll Liebe und sei sie noch so klein,
trägt in ein wundes Herz doch wieder Sonnenschein.**

**Wenn menschliches Empfinden noch gute Werke sät,
ist eine Hand voll Liebe mehr wert als ein Gebet.**